



Jugendliche Frische und musikalische Erfahrung: Das gemeinsame Konzert von Jugend- und Stadtmusik vereint beides in Harmonie. Bild: Caroline Ferrara

Mehr Energie als jeder Roboter

JUGENDMUSIK. Der jährliche Unterhaltungsabend der Jugendmusik Dübendorf hat mit einer Premiere aufgewartet: der Verstärkung durch die Stadtmusik.

CAROLINE FERRARA

Auf der Bühne des Pfarreizentrums Leepünt wird eine Weltneuheit vorgestellt. Nach den ersten zwei Stücken im Programm steht kein gewöhnlicher Dirigent mehr vor dem Orchester. Der eigentliche Dirigent Markus Graf hat sich an den Bühnenrand zurückgezogen und demonstriert dem Publikum ein technisches Wunderwerk: ein frei programmierbarer Dirigentenroboter. Das Orchester kann souverän mit den verschiedenen Einstellungen mithalten, das Publikum ist begeistert. Nach einer

Weile jedoch erfolgt die Auflösung: Der Roboter ist in Wirklichkeit Thomas Korner, Dirigent der Stadtmusik Dübendorf. Keine Musikrevolution also, dafür aber ein amüsanter Einstieg in den Unterhaltungsabend am vergangenen Samstag.

Musikalisches Kennenlernen

«Es ist schon etwas ganz anderes, wenn man plötzlich mit so vielen Leuten spielen kann», sagt die 15-jährige Selina Lüthi. Sie spielt Querflöte und ist eines der rund 20 Mitglieder des Jugendorchesters. So gross wie vergangenen Samstag war das Blasorchester an einem Unterhaltungsabend noch nie. Zum ersten Mal erhielten die Jugendlichen nämlich klangvolle Unterstützung von den Mitgliedern der Stadtmusik. Rund 70 Instrumentalisten waren insgesamt auf der Bühne. «Bei so vielen Musikern war die Koordination natürlich eine Herausforderung», sagt Markus Graf, Dirigent des Jugendmusikorchesters. Die Stücke

für das Programm mussten gemeinsam ausgesucht werden, die Musiker probten intensiv miteinander. Thomas Korner, Dirigent der Stadtmusik Dübendorf, ist zufrieden mit der Zusammenarbeit: «Es ist uns gelungen, aus zwei Orchestern einen Klangkörper zu formen.»

Bisher traten die beiden Orchester nur an offiziellen Anlässen wie Muttertag und 1.-August-Feier gemeinsam auf. Nun hätten sich die beiden Orchester viel besser kennengelernt, das sei ein Vorteil für die Zukunft. Auch die jungen Orchestermitglieder hätten profitiert. Das Niveau sei durch die Zusammenarbeit mit der Stadtmusik gestiegen, sagt Markus Graf: «Für die Jüngeren war das Spielen mit erfahreneren Musikern ein Ansporn.»

Von Mozart bis Deep Purple

Das Orchester spielt sich während zweier Stunden durch ein vielfältiges Repertoire. Von einer Mozartsinfonie

über ein Mani-Matter-Medley bis hin zu energisch gespielten Big-Band-Klassikern und Deep Purple: Das Orchester tritt voller Enthusiasmus auf. Dazwischen sorgen Tambouren für rhythmische Einlagen. Die Begeisterung auf der Bühne überträgt sich schnell auf die Stimmung im Saal, es wird geklatscht, mitgesungen und applaudiert. «Mir ist es wichtig, dass ein Orchester Stimmung vermitteln kann», sagt Herbert Geiger, Präsident der Jugendmusik Dübendorf. Jung, musikalisch und dynamisch soll das Dübendorfer Jugendorchester sein. Allerdings fehlt es gemäss Geiger in der Blasmusikszene immer mehr an Nachwuchs. Umso wichtiger sei es, Begeisterung zu vermitteln. Dies ist am gemeinsamen Konzert denn auch gelungen.

Kein Wunder, gibt es den Dirigentenroboter nicht. So viel musikalische Energie würde sein Betriebssystem schlicht überfordern.

Auf dem Weg zur Versöhnung

PFARREI. Zum Abschluss des Untijahrs werden in der Kirche Maria Frieden Stationen für den Versöhnungsweg aufgebaut, welche die Kinder der 4. Klasse gemeinsam mit ihrer Begleitperson begehen. Am Donnerstag, 25., und Freitag, 26. Juni, steht der Versöhnungsweg von 8 bis 15 Uhr allen offen.

Nach Vereinbarung im Sekretariat sind auch Gespräche mit den Seelsorgern möglich, Telefon 043 355 1230. Die Schlussfeier in der Kirche findet am Samstag, 27. Juni, um 18 Uhr statt. Es sind alle herzlich eingeladen. (red)

Insieme-Gottesdienst in zwei Sprachen

PFARREI. Am Sonntag, 21. Juni, feiern um 10.30 Uhr die katholische Pfarrei und die Italienermission einen gemeinsamen Gottesdienst in Deutsch und Italienisch. Anschliessend sind alle Teilnehmenden herzlich zum Apéro eingeladen; bei Schönwetter auf dem Kirchplatz, bei schlechtem Wetter im Pfarreizentrum Leepünt. (red)

Altgedienter Dübendorfer Taxifahrer wegen Fahrt in Zürich verurteilt

BEZIRKSGERICHT. Wegen Übertretung der Taxiverordnung ist ein Dübendorfer Taxilenker vom Bezirksgericht Zürich mit 200 Franken gebüsst worden. Das Vergehen: Er hatte einen Fahrgast innerhalb der Stadt Zürich transportiert.

ATTILA SZENOGRADY

«Ich komme mir in der Stadt Zürich wie ein fremder Fötzel vor», beschwerte sich der heute 67-jährige Taxichauffeur aus Dübendorf am vergangenen Donnerstag am Rande der Verhandlung.

Kurz darauf wurde er vom Bezirksgericht Zürich wegen Ausführens einer Taxifahrt innerhalb der Stadt Zürich zu einer Busse von 200 Franken verurteilt. Zudem wurden ihm sämtliche Verfahrens- und Gerichtskosten von über 1500 Franken auferlegt. «Ich habe die Gesetze nicht gemacht», sagte der zuständige Einzelrichter Hans-Jürg Zatti, der

damit am Ende ein gewisses Verständnis für den langjährigen Schweizer Taxilenker zeigte.

Erwischt und verzeigt

Der Vorwurf der Anklage ging auf das Frühjahr 2014 zurück. Damals fuhr der für ein Dübendorfer Taxiunternehmen tätige Senior in einer Nacht in die Stadt Zürich, wo er auf der Rückfahrt an der Langstrasse einen Fahrgast aufnahm und diesen an die Zürcher Rotbuchstrasse transportierte.

Er staunte nicht schlecht, als ihn plötzlich eine Polizeipatrouille anhielt. Diese hatte aufgrund des fehlenden Taxizeichens für die Stadt Zürich bemerkt, wie der Auswärtige innerhalb der Stadt einen Transport ausführte. Die Fahnder hielten den verdächtigen Taxilenker an und verzeigten ihn. «Sie haben meinen Kunden sogar dazu angehalten, den Fahrpreis nicht zu entrichten», kritisierte der Beschuldigte das Auftreten der Polizeibeamten.

Vor Gericht berief sich der langjährige Taxihalter vergebens auf das Bin-

nenmarktgesetz. Er fand es absurd, dass er als ortskundiger Schweizer Taxilenker kriminalisiert werde, während in der Stadt Zürich zahlreiche ausländische Taxihalter die Limmatstadt nicht einmal kennen würden: «Wo du eigentlich wölen?» oder «Bitte gib Ziel selber in Navi ein» lauteten Fragen der Stadtzürcher Berufskollegen, führte der Beschuldigte vor Bezirksgericht aus.

Trotzdem kam Richter Zatti zu einem Schuldspruch und hielt fest, dass ein Transport von Dübendorf nach Zürich oder umgekehrt durchaus erlaubt sei. Die Taxiverordnung verbiete aber eine Fahrt innerhalb der Stadt. Ausser man verfüge über eine städtische Taxibetriebsbewilligung. Was womöglich mit den Taxiprüfungen in der Stadt Zürich zusammenhänge.

Bereits Berufung eingelegt

Der Dübendorfer Taxihalter liess sich jedoch nicht beirren und legte noch vor den Schranken Berufung ein. Damit wird der umstrittene Fall demnächst das Zürcher Obergericht beschäftigen.

KINO-TIPP

Bilder der Gerechtigkeit

Die Jüdin Maria Altmann (Helen Mirren) ist über 80 Jahre alt, als sie erfährt, dass die Nazis ihrer Familie während



des Zweiten Weltkriegs mehrere wertvolle Gemälde gestohlen haben. Darunter ist auch die «Goldene Adele», ein Abbild ihrer geliebten Tante, die der österreichische Maler Gustav Klimt einst porträtiert hatte.

Nach Kriegsende behielt der österreichische Staat die Werke ein und stellte sie im Schloss Belvedere aus. Besser spät als nie, beschliesst Altmann, ihr Erbe einzufordern, und heuert den jungen, bisher nur mässig erfolgreichen Anwalt Randol Schoenberg (Ryan Reynolds) an. Die resolute Dame und der ziemlich farblose Jurist haben nichts zu verlieren und ziehen gegen einen übermächtigen Gegner vor Gericht.

Regisseur Simon Curtis hat sich viel vorgenommen. Es ist nicht einfach, der wahren Geschichte Maria Altmanns und ihres jahrelangen, zermürbenden Kampfs um Gerechtigkeit und Anerkennung filmisch gerecht zu werden. «Woman in Gold» fällt denn auch etwas platt aus. Mit einigen erzählerischen Freiheiten und einer ordentlichen Portion Pathos kocht Curtis die tatsächlichen Geschehnisse auf eine Gut-gegen-Böse-Geschichte herunter, wie sie Hollywood so sehr liebt.

Davon abgesehen ist «Woman in Gold» ein bewegendes Drama mit einer Prise Witz und einer starken weiblichen Hauptdarstellerin: Helen Mirren wird ihrem Ruf als Grande Dame des Kinos einmal mehr gerecht. (ip)

«Woman in Gold», Drama, USA/Grossbritannien 2015, 109 Minuten, Edf. Vorführungen im Kino Orion Dübendorf: Freitag, 19. Juni, 18 Uhr; Sonntag, 21. Juni, 18 Uhr; Freitag, 26. Juni, 20.15 Uhr.

Verlosung: Der «Glattaler» verlost 2 x 2 Freibillette für einen Film nach Wahl im Kino Orion in Dübendorf. Wer mitmachen will, schickt bis 24. Juni eine E-Mail an redaktion@glattaler.ch oder eine Postkarte an Redaktion Glattaler, Postfach, 8600 Dübendorf.

Ausstellung von Eveline Piazzzi-Pütz

OBERE MÜHLE. Unter dem Titel «Menschliches und Abstraktes» lädt die Malerin Eveline Piazzzi-Pütz am kommenden Wochenende an drei Tagen zu ihrer Ausstellung in die Stadtgalerie Obere Mühle ein.

Die Vernissage ist am Freitag, 26. Juni, um 17 Uhr. Die Ausstellung ist am Samstag, 27. Juni, von 10 bis 19 Uhr und am Sonntag, 28. Juni, von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Eveline Piazzzi-Pütz, Mutter von zwei Kindern, ist in Uster geboren und aufgewachsen. In ihrem Atelier in der Spinnerei Oberkempptal ist sie fast täglich am Malen und Experimentieren. Die Künstlerin verwendet für ihre Bilder vorwiegend warme Acrylfarben und verschiedenste Materialien wie Strukturmittel, Sand, Asche, Bitumen, Rost, Tusche und Kohle.

Eveline Piazzzi-Pütz wird während der ganzen Dauer der Ausstellung anwesend sein. (red)